

Artikel aus der Südwest Presse vom 7.2.2015

ILLERBERG - Feuerwehrhaus kann gebaut werden

Das Funkenfeuer in Illerberg fällt aus: Nachbarn wollen Ruß und Gestank nicht haben. Doch beim Treffen der Feuerwehr gab es auch gute Nachrichten.

INGRID WEICHSBERGER | 07.02.2015

Mit Freude wurde in der Mitgliederversammlung der Feuerwehr in Illerberg/Thal die Nachricht des Zweiten Bürgermeisters Herbert Walk vernommen, dass das Landratsamt den Bau des neuen Feuerwehrhauses in Illerberg genehmigt hat. Der Vorsitzende des Vereins, CSU-Stadtrat Bernhard Thalhofer, hofft, dass bald der Spatenstich erfolgen und binnen eines Jahres das Haus bezogen werden kann. Er hofft auch auf weitere Spenden, denn die Wehr werde sich an der Ausstattung des Hauses beteiligen müssen, teilte Thalhofer mit.

Zuvor gilt es jedoch noch den Feuerwehrbedarfsplan zu erstellen. Dessen Ziel ist es, Kosten zu sparen. In Kürze werden die Kommandanten darüber sprechen, sagte Thalhofer. Er ging auch auf die zunehmende Bürokratisierung der Wehren ein. "Wir sind nicht Feuerwehrleute geworden, um uns mit Papierkram zu beschäftigen, sondern um Menschen in Not zu helfen", sagte der Vorsitzende. Er selbst ist wie sein Bruder Georg, der Kommandant der Wehr, seit 30 Jahren dabei. Beide wurden dafür ausgezeichnet.

Weniger erfreut war der Vorsitzende darüber, dass das anstehende Funkenfeuer, eine uralte Tradition, ausfallen muss. Die Anwohner hatten sich über verrußte Autos und Gestank beklagt. Zudem müsse die Asche künftig im Müllheizkraftwerk kostenpflichtig abgeliefert werden. Außerdem habe die Verkehrspolizei mitgeteilt, dass das Funkenfeuer zu nahe an der Autobahn abgebrannt werde. Thalhofer hofft, dass ein neuer Platz gefunden und die Tradition fortgesetzt werden kann.

Kommandant Georg Thalhofer sagte, mit 37 aktiven Feuerwehrleuten sei die Tagesbereitschaft gesichert. Mit den Besuchen der Übungen und der Fortbildungskurse ist der Kommandant zufrieden. 2014 galt es, sechs Brände zu löschen, darunter zwei Großbrände. Insgesamt bewältigten die Aktiven 44 Einsätze in 609 Stunden. Auch der Jugendleiter Michael Strobel war mit dem Übungsfleiß des Nachwuchses zufrieden. Derzeit werden fünf Jungen und drei Mädchen ausgebildet.

Auch Kreisbrandinspektor Werner Wildt sprach die zunehmende Bürokratisierung an. "Die Frage ist, ob dieser Aufwand von den Führungskräften noch ehrenamtlich geleistet werden kann." Verbesserungen könnten im neuen Feuerwehrbedarfsplan aufgezeigt werden.

INGRID WEICHSBERGER | 07.02.2015